Lasst hundert Blumen blühen, lasst hundert Schulen miteinander wetteifern! Nr.1

0,50

WIR SIND ÜBERALL

#### "WIR WOLLEN MEHR LEGOSTEINE!"

Sic sasen vorn auf den hotorsidern ihrer alten oder fuchtelten schon von weitem mit ihren
zum Teil selbst gebastelten
Plakaten aus offenen Enten und
klapprigen Va-Bussen oder erblickten in guter Ausguckposition im kucksack usp deschehen
am Olivaer rlatzilhre gleichgesinnten Freunde und Altersgefimten waren zu Tausenden
dorthin gekommen (Bullen mit
Gummiknuppeln hatten sich auch
eingefunden!!). Sueben eingetroffen, blieb is zweien von ihnen,
um ihre wonl auseinanderklaffenden Interessen in einer ihnen
angemessenen Form durchzusetzen,
nicht erspart, gleich an Ort und
Stelle einen Zweikampf auszufechten, der mit leicht aufgeschlagenen hippen endete. Buch
einstundiger aufregender Formierung in Stadttelltrupps ging
es los zum Eu-damm. Stolz schlepp-

#### KINDERDEMONSTRATION GEGEN DIE KINDERFEINDLICHE SENATSPOLITIK

ten sie ihre bunten Flakate, Fahnchen und Transparente, saben zu beonst in kleinen Karren funren selbst auf ihren breiracern ouer machten es sich uckepackgemutlich. Andere verteilten emeig Flugblatter mit ihren Forderungen an die Pussanten nan hatte keine große zile, wenn sie wollten vor den Zuschauern aufmerksanzeit erregen. . it sprachiosen, entsetzten Grimassen in thren konsumgeilen sabritten verharrend, stierte mincher Burger auf den Umzug. sich jah an Schreckensberichte von verwahrlosten Kindern erinnorma Andere blickten mit ernten, interessierten Mienen auf mie mit Protesten bekritnelten und wurden nachdenklich, wenn innen die Parolen ins Ohr achall tent

HAUT DEN SENATOREN DIE WINDELN UM DIE OHREN JEDER HUND HAT SEINEN BAUM FUR DIE KINDER IST KEIN RAUM

WIR WOLLEN MEHR LEGUSTEINE

DIE POLIZEI KRIEGT MEHR GEWEHRE UNSERE KINDER GAFFEN IN DIE LEERE

kin Lächeln huschte zuweilen über ihr Gesicht, denn der Kinderzug beeindruckte sie auch durch

# Orig inalität & Fröhlich keit

beider fing es bald an zu regnen, so daß die entscheidende Vorbedingung, nämlich ganzen Sache zu Lust kaben, den meisten Teilnehmern bald verging. Doch trotzalledem brachten alle soviel Ausdauer und Entschlossonheit mit, daß man sich achließlich noch zu einer wegen das Scheißwetters etwas zu lang ausfallenden Kundgebung zusammen-

finden konnte. Der clownige Trompeter armin bereitete hier allen
Umherstehenden durch lustig gespielte Weihnachtslieder viel
Vergnügen. Die Forderungen wurden noch einmal von den Alten
verlesen, und dann suchte aan
chleunigst irgendwo ins Trocke-

#### Unsere Führer sind die 5-jährigen.

#### Das Hundert-Blumen-Kollektiv

wir sahen die Besten unserer Bevugung in uen Wahnsinn getrieben.
Der Hest bewegt sich nicht mehr.
Die ist vielleicht etwas übertrieben, aber Tatsache ist, daß
Die augenbick nicht mehr viel
Die ist. Das freilich nur für
De binken, die anderen, "die nie
Tegendwie politisch waren", haben
diese Verenderung wohl gar nicht
erst mitbekommen.

Jamit haben wir schon undere insptschwierigkeit benannt: Wir und ein knappes butzend Typen, c e einige Jahre an der Uni und in Stadtteilbereich versucht nation, was in Gang zu setzen und die jetzt vor der Schwierigkeit stehen, eine Zeitung zu machen, die nicht nur von intellektualisierten binken gelesen wird, sondern auch für andere Jugendliche spannend genug ist. In Westberlin hat es bis vor

In westbarlin hat es bis vor kurzem mehr oder weniger lesenswerte zeitungen gegeten, die von 
Inken gemacht wurden; Hochschulempf, 863, Fizz. Alle drei sind 
ittlerweite eingegangen. er 
chechulknapf hatte sich auf 
ie politische Linie "Sieg im 
Jikskrieg" eingeschworen und 
uich damit, in einer Zeit, in der

sich die meisten linken Studenten wieder an der Uni einrichten, selber das Wasser abgegrüben. Weits die Phase des Volkskriegsanpruchs bereits verloren hinter uns jeder individuell versucht, langaum mus den letzten Scharmutzeln herauszuziehen, stehon schlechte Zeiten für Siege im Volkskrieg bevor.883 predigto von Ausgabe zu Ausgabe abstraktere Selbs torganisation, kein Wunder in einer Phase in der die linker. sich zunehmend fremdorganisieren, und verlor languam den Mut. Fizz, gemacht von friedlichen, lieben T. pen, wollte die Bewegung dadurch rotten, indem eie den bewaffneten k mpf, den militanten Angriff gegen den Staatsapparat als das wirksamste Mittel ausgub, grossere Gruppen von Jugendlichen zu politisieren. Da sie selber keine derartigen Aktionen initilerten, wurden sie mit der Zeit unglaubwürzig. In gewisser Weise sind fast alle linken Zeitungen zu Organen politischer Sekten verkommen, unsere vorliegende vielleicht auch...man wird sehen.

In dem Maße in dem die Maße der ehemals gemeinsam mit uns kimpfenden sich wieder an ihren gesellschaftlichen Ausgangspun ten einzurichten begann, versuchten wir alle um die rest-

liche konkursnasse zu streiten, dies umso verbissener je geringer die Konkursnasse wurde Der Erfolg war, dal wir dogmatisch unsere politischen Vorstellun-gen für die einzig richtigen ausgaben, Diskussionen abbrachen, liebevolles Verhalten untersinander zerstörten und ung isolierten. Nun haben wir als Redaktionsgruppe diese Erfahrungen gemacht, lange Zeit darüber gere-det und beschlossen, gemeinsam etwas dagegen zu tun,um aus der ganzen Scheiße herauszukommen. Wir meinen,daß in diesem Prozes der langsamen Isolation aus der Ernsthaftigkeit der an den Aktio-nen Beteiligten Verdissneheit geworden ist. jene kleinbürger-liche Verhaltensweise, die man bei der Heilsarmee so gut bech-echten kann und die von den mei-sten Jugendlichen verächtlich als "Folittrip" bezeichnet wirt, womit sie andeuten wollen, daß sie auf einem anderen trip and. Wenn wir in der "Hundert Blumen" bestimmte Vorstellungen von politiechen Aktionen vertreten, Aktionen an denen wir uns selber beteiligen und deren gemein-mamer Charakter darin liegt, das sie lustvoll sein sollen für die Beteiligten, dann deswegen, weil wir davon überzeugt sind, daß man die Leute nur dam dazu bekommt, sich an einer Sache zu beteiligen, wenn das Mitmachen



Das ist gar nicht so einfach, aber wenn man sich einmal den Typ angesehen hat, der vor eini-ger Zeit auf der Straße Flugblätter verteilte: -eins zerriß er gab die eine Hälfte einem Mädchen und die anders Halfte einem Jungen un-rief: "Bummet doch einfach mal zusammen, hinterher könnt ihr das Ding ja immer noch zusammen-legen und gemeinsam lesen." -einer älteren Frau gab er einen ganzen Stapel, den anderen Pas-eanten rief er zu: "Hey helft ihr doch mal, ihr Vater ist Kom-

bis zum Abend nicht verteilt hat kriegt sie einen Arschvoll."
-dann lief er wild durch die
Straße und brüllte: "Jeder von euch Idioten will meine Flugblätter lesen, macht duch eure cigenen, ich gebe jetzt nur noch jeden fünften eines!"

munist und wenn sie die Dinger

mehr Spaß macht als das Zuschauen, ...dann kann man eich vorstellen, warum ihm die Dinger aus der Hand gerissen wurden und die Leute sie auch gelesen haben, von der anderen Straßenseite sind sie gekommen, um sich nichts entgehen zu lassen um um ihren Spaß zu haben, geneins m mit den Typen, der außerdem noch wunde: -schän Trompete spielen konnte und auch sonst einiges drauf

Wenn wir dagegen Flugblätter verteilen sieht das aus als ob wir im Wochenlohn stehen und verbittert auf Peierabend warten. mal ehrlich.

Aber das ist noch nicht alles, ein anderes Problem ist das emotionale Klima in unseren Gruppen selber, es muß uns ge-lingen, eine liebevolle Atmosphare zu schaffen, die es jeden einzelnen ermöglicht, kreativ zu werden. Die Leute bind alle so frustriert, so alleine, daß sie danach drängen, Gruppen zu

finuen in denen sie geliebt weruen, in denen sie anerkannt weruen.

Die Redaktion gruppe hat sich nicht deswegen gefunden, weil es mehrere Leute gab, die eine Leitung machen wollten, sondern weil wir uns gut verstehen, so gut, das wir gemeinsam etwas zu sammen machen wollten, das ist erst einmal ein Anfang.

#### IMPRESSUM

HUNDERT-BLUMEN-KOLLEKTIV VURLAUFIGE ADRESSE: SOZIALISTISCHES ZENTHUN 1 BERLIN 21 (MOABIT) STEPHANSTRABE 60

KLEINANZEIGEN KUSTENLOS!

## UNLIMITED?

Drüder und Schwestern, das Limmi ist dicht! Bei der Schließung konnten die Pige in brutalster Weise vorgehen,weil ihnen kein Widerstand oder nennenswerte Solidarität entgegenschlug. Doch laßt den Schwanz nicht hängen, Freaks, es ist nicht schade ums Limmi, diesen konterrevolutionären kaputtmacherbunker, in dem frei vibrierende Typen zu

#### Warum ist das Limmi dicht?

In Abwägung der schadenfrohen Duldung solcher konterrevolu-tionärer Löcher wie dem Unlimited oder ihrer Schließung, um der Industrie kernige Arbeitskräfte zu erhalten, um den Verfall des Leistungsprinzips einzudämmen und um einen Stein "öffentlichen Anstoßes' zu beseitigen, hat sich der Senat dieses Mal noch für die Schließung entschieden. Natür-lich haben die "Schöner Wohnen" Dealer, die die Straßen ums Limmi zu ihrem Hauptumschlagplatz gemacht haben, die Stim-ming beim Senat kraftig ange-heizt. Diese Zuhälter für As-thetik (Schönheit ist nicht kauflich- man kann sie nur entdecken oder selbst produzieren) fürchteten um ihre em-pfindsame Kundschaft, die Fi-zer lieber mit Gruseln in der Neuen Revue als auf der Strasse beglotzen. In den schwarzen Slums Amerikas, in die sich kein konsumgeiler Weißer ver-irrt und wo ein Überangebot an Arbeitskräften besteht, werden Heroinumschlagplätze von den Pigs geduldet oder sogar gefördert, um den revolutionären Willen der schwarzen Bevölkewillen der schwarzen bevolke-rung zu töten (M. "Cetewayo" Tabor, Harlem: Kapitalism. He-roin=Völkermord. Verl. Roter Stern). DAS LIMMI WURDE NICHT EURETWEGEN, SONDERN AUS SORGE UM DIE AUSBEUTUNG EURER AR-BEITSARAFT, UN DIE "ÖFFENTLICHE BZ-MEINUNG" UND UM DEN UMSATZ DER MÖBELHANDLER GESCHLOSSEN!

#### Warum war das Limmi Scheiße ?

Der Name "Unlimited" (unbe grenzt) meint genau das Gegenteil von dem, was wirklich existierts. Wenn Du ins Limmi
einfahren wolltest, mußtest Du
Dich den gleichen Formalitäten
unterziehen wie an jeder anderen Scheißgrenze auch: Zuerst
Zwangsumtausch Deines Geldes
in die Verzehrmarkenwährung,
von der Du Dir nur ein Bruchteil von dem, was Du sonst dafür bekommet, kaufen konntest;
dann Ausweiskontrolle, falls
Du nicht gerade durch Alter
oder von der Gun ergraut warstals "Minderjähriger" wurde Dir

die Aufenthaltsgenehmigung verweigert, An der Sperre standen die gleichen faschistischen Pigs wie an anderen Grenzen- nur ohne Uniform. Und wenn Du schließlich versuchtest, ohne diese Formalitäten einzusickern, wurdest Du unter Fauetschlägen von diesen Schweinen hinausbefördert.

#### Was war los im Limmi ?

Man konnte dort zwar ganz gut tanzen und die Anlage und die Platten waren auch nicht schlecht, Aber trotz dufter Musik und Flashlight ist es mehr als makaber, das Tänzchen ins Wochenende zu riskieren, vor einer Szene, die schrittweise und systematisch den Selbstmord praktiziert. Die bewußtgeinserweiternden Drogen wie ISD und in geringerem Maße Haschisch wurden im Limmi total pervertiert gebraucht. einer Atmosphäre der Geschäftemacherei, der Dunkelheit, der Gemalt, der Kommunischi der Countt der Loraunienti-onslosigkeit und der Selbstvernichtung wußten die Typen mit Shit nichts besseres anzufangen, als sich damit bis zur Blödheit vollzupumpen oder sich ohne Sinn und Verstand von einem Trip zum anderen zu hangeln und recht flott auszuflippen. Bewußtseinserweiternde Drogen werden durch bewußt-losen Gebrauch zu narkotischen Fluchtdrogen, Der sinnvolle Gebrauch psychedelischer Drogen erfordert psychedelisches Wissen und Disziplin und kann nur in friedlicher, liebevol-ler und fröhlicher Umgebung weiterführen.

#### Wo sollen wir uns jetzt treffen?

Nach dem MC 5 Konzert wurde ganz in der Nähe des Limmis eine leerstehende Fabrik besetzt mit dem Ziel, ein unab-hängiges Jugenazentrum einzu-richten. Diese Projekt ist hauptsächlich deshalb geschei-tert, weil ein großer Teil Ju-gendlicher es vorzog, sich im Limmi aussaugen zu lassen, statt aktiv die kämpfenden Genossen beim Aufbau und der Verteidigung des Zentrums zu unterstüt-zen. Bildet also Gruppen, oder schließt Euch Gruppen an, die sich das nehmen, was sie brausich das nehmen, was sie brau-chen! Oder tut Euch mit Freunden und Freundinnen zusammen, denkt Euch irgendein Gewerbe aus zur Beschaffung des entsprechenden Gewerbescheins und mietet die überall in der Stadt leerstehenden und oft billigen Fabrikraume! Gestaltet diese Räume zu Euern Garten um, erfrischt auch dort seslisch und körperlich, bildet Elan, Phan-tasie und Solidarität aus, die nötig sind, um die ganze Stadt zu unserem Garten zu machen!



Neues aus der Szene

Eine unliebsame Überraschung erlebte der stadtbekannte Haschbauer Frantischek, als er- zurück von einem hals - brecherischen Trip- am Morgen den Elumenkasten mit den behüteten Pflänzchen auf der Sterecanlage entdeckte, geflippt, runter von der Fensterbank! Durch diesen Fenstersturz kamen 21 zarte Pflanzen im hoffnungsvollen Alter von fünf Wochen, verschüttet unter den Erdmassen, ums Leben. In stummer Trauer fegte Frantischek die SCHÖNE RESCHERUNG zusammen.....JA DOCH!!

Frontischeh im genick!

JERRY RUBIN: BERICHT ÜBER DIE -BEFREIT-JOHN-SINCLAIR-VERANSTALTUNG-

DIE Bewegung erlebte einen neuen Höhepunkt. Die Leute gingen umher, umarmten und küßten sich gegen-seitig. Jeder, der an der gewalti-gen "Befreit John Sinclair Ver-anstaltung" in Ann Arbor, Mich. teilnahm, fühlte, daß hier etwas Großartiges und geschichtlich Neues vor sich ging...aber genau wie bei den ersten Sit-Ina an den Universitäten, den ersten Be-Ins oder den ersten Rock-Festivals, niemand war in der Lage, das Ereignis zu benennen; jeder, der am 10. Dez. Freitagabend die Chris-ler Halle betrat, fühlte jedoch das Unbeschreibliche. Die Good Vibrations der 15 000 Jugend-lichen, die dort in der ovalen Halle zusammensaßen,ließen keinen unberührt. 15 000 Leute, die alle das gleiche empfanden ... Was für ein trip! Wir waren alle gekommen, nicht nur um high zu werden oder um uns von der Musik mitreißen zu lassen, sondern un einen unserer Ge-nossen aus den The Man's Gefängnia zu befreien und für die politischen Gefangenen in ganz Amerika zu demonstrieren. Selbst das Herumreichen der Joints war ein politischer Akt, saß doch zur gleichen Zeit John Sinclair wegen genau dieses Vergehens noch im Gefängnis. "Wann hast du dich das letzte Mal so wohl gefuhlt?" Fragte jeder den anderen als er sich umsah und 15 000 Menschen vereint in einem gemeinsamen Traum erblickte. Wenn auch die Bilhne die meiste Energie der eute auf sich richtete, so wuste doch jeder der Beteiligten, daß seine Anwesenheit wichtig war daß er, nicht das was auf der Büh-

Es war eine politische Veranstaltung mit einem politischen Ziel, Die Einnahmen sollten für politische Zwecke verwendet werden und dienten nicht irgendwelchen Privatinteressen. Jeder fühlte sich vereint mit etwas, daß jenseits seiner eigenen beschränkten Möglichkeiten lag und das mehr war als reines Privatvergnügen: es war eine kollektive Aktion. John Sinclair hatte bereits über 2 Jahre in Gefängnis gesessen für den Besitz von zwei Joints,ins-gesamt hatte man ihm 10 Jahre da-für gegeben.Der Staat Michigan hatte 3 Monate zuvor seine Berufungsverhandlung abgelehnt. Johns Freunds befürchteten, daß er seine ganze unmenschliche Strafe absitzen müßte. John selber war in einer Einzelzelle untergebracht und völlig alleinge-lassen. Keiner schien John mehr zu kennen oder sich um ihn zu kummern, obwohl er wegen seiner politischen Aktivitäten gegen den US-Imperialismus und Kassismus verknackt worden war.

ne vor sich ging das Ereignis bestimmte; jeder fühlte seine eigene

Kraft.

Er war zum Symbol der Unfähigkeit der Bewegung geworden, die eigenen Leute zu schitzen.

Es war notwendig, die Offentlichkeit auf den Fall Sinclair aufmerksam zu machen; nur die fehlende Öffentlichkeit ermöglicht es



dem Staat, die Genossen derart unmenschlich zu isolieren. Die Re-pression des Staatsapparates nimmt in dem Maße zu wie die Leute bestimmte Informationen daruber nicht bekommen oder sich nicht mehr darüber künmern. Die Freunde von John Sinclair beschlossen des wegen eine große Veranstaltung zu organisieren. John Lennon und Yoko Ono waren neben anderen be-reit, sich aktiv daran zu betei-ligen. Einen Tag vor der Veranstal tung beschloß der Statt Mich., den Besitz von Marijaana nicht mehr als "schweres Verbrechen" sondern nur noch als "einfache Gesetzesübertretung" zu ahnden. Die "Free John Sinclair Rally trug dazu bei daß der Fall auf den Titelseiten jeder Zeitung in Mich. publiziert wurde. Die gesam-te Offentlichkeitsarbeit und die Kraft der 15 000 Teilnehmer der Veranstaltung schafften es,daß 55 Stunden später John in der Berufungsverhandlung freigesprochen wurde.

Als wenn das Folit-Festival nicht schon selber ein phantastisches Ereignis gewesen wäre, wir erreichten auch unser Ziel. Wir hatten es geschafft: Wir befreiten John! Die Teilnehmer selber befreiten John! 15 000 Leute befreiten John! Und das ist erst der Anfang.

Unglaublich ist auch die Tatesche, daß das ganze Ding in nur zehn Tagen organisiert wurde. Als John Lenmon und Yoko Ono überRadis Detroit verlauten ließen, daß sie kommen würden, un John Sinclsir zu unterstutzen, wurden innerhalb von einer Stunde 15 000 Karten a 3 Dollar verkauft. Es war das erste Mal, daß die beiden sich in einer derartigen Weine an einer Aktion der Bewegung beteiligten. Jeder war voller Dankbarkeit und Liebe für sie. Etwas vollkommen Neues hing in der Luft und das war erst der Anfang. Auf der Veranstaltung wurden die Keims einer neuen kulturellen und politischen Bewegung, die genug Kraft haben wird, Amerika erneut anzugreifen ...eine zweite Kulturrevolution.



joko

john

Einer nach dem anderen trat auf die Buhne: Allen Ginsberg, Marge Tobankin, emcees Ann LaVasseur Tobankin, encees Ann LaVasseur und Bob Rudnick, Bobby Seale, Phil Ochs, Jerry Rubin, Ed Sanders, Rennie Davis, Dave Dellinger, David Sinclair, Sheila Murphy, The UP, Father James Groppi, Jonnie Lee Tillmann, Stevie Wonder, Segar-Teagarden-Van Winkle, Trobie Shepp Commender Cody Archie Shepp, Commander Cody Leni Sinclair, David Peel und John Lennon und Yoko Ono. Jeder der in den letzten Jahren seine Sachen alleine gemacht hatte, kam hier wieder mit den anderen zusammen: Schwarze und Weiße, Madchen und Jungen, Politiker und Musiker, Junge und Alte, Revolutionare und Reformisten, alle bildeten eie eine Einheit, zusammengeworfen von Nixon. Jedem einzelnen wurde dabei klar, wieviel Liebe und Kraft wir haben, wenn wir zusammen sind.



Die Leute waren von den politischen Songs und den RockSongs begeistert und hörten
sich aufmerksam und enthusiastiech die verschiedenen Referate an. Eine derartige Verbindung von Musik und Politik hatten
wir niemals vorher zustande gebracht; der Michigan Daily schrieb:
"Ein Bruch zwischen den Songs
und den politischen Ansprachen
war von keinem mehr wahrzuneh-

Es war kein Rock-Konzert, es war kein Teach-In. Es war eins einzigartige schöne Verbindung von Musik und Politik zusammen mit den good Vibrations eines Be-Ins: es war die neue Porm von politischen Massenveranstaltungen, so neu, daß es bisher noch keinen Namen dafür gibt. Die Medien verbreiteten über uns, daß die jungen leute wieder friedlich wie in den fünfziger Jahren lebten und das die Bewegung, das Movement, tot sei. Aber hier waren 15 000 Jugendliche aus dem Staat Michigan, Arbeiterkinder, College-Studenten, High-School-Schüler, GI's, Jugendliche aus allen so-

zialen Schichten und jedem nur denkbaren Lebensbereich. Zusanmengekommen über den allen gemeinsamen Wunsch in einer Welt ohne Unterdrückung leben zu wollen. Während um halb vier (die ganze Sache hatte um 7Uhr Morgends begonnen) John Lennon und Yoko Ono sangen, war jeder so angeturnt, daß man das Gefühl hatte, man müßte jeden Augenblick hysterisch losschreien oder vor Freude laut lachen.

Es war wirklich das Größte.
Yoko sang zuerst ein Lied fürmeine Schwestern in Amn Arbort,
danach sangen beide zusammen:
Attica State (über das Massaker
an den 43 Gefangenen und Wachen
im Attica-Gefängnis). The Luck
of the Irish (über den Befreiungskampf der Iren). Höhepunkt
des Abends war ein Lied von
John Lennon, das er speziel für
diese Veranetaltung gemacht
hatte: "John Sinclair", ein Lied
mit samfter Melodie und leiser
Guitarrenbegleitung.

Guitarrenbegleitung.
Es war ein unglaublicher Augenblick als Leni, die Frau von J.
Sinclair zu ihrem Mann über Telephon sprach. John durfte einmal im Monat telephonieren,
was die Gefängnisbeamten nicht wußten, war, daß er dieses Mal
mit 15 000 Menschen sprach und
auch noch üher Radio zu hören
war.

Er sagte: "Die versuchen mich hier so einsam wie möglich fühlen zu lassen, "wenig später weinte er leise, dann nach einer weile, die uns wie eine Stunde vorkam, brach er schluchzend zusammen. 15 000 Menschen saßen regungslos da und hatten einen Kloß in der Kehle.

JOHN SINCLAIR

It ain't fair John Sinclair In the stir for breathing air Won't you care for John Sinclair's In the stir for breathing air Let him be, set him free Let him be like you and me.

/chorus

They gave him ten for two!
What else can Judge Colombo do?
We gotta gotta gotta gotta
gotta gotta gotta
gotta gotta gotta
gotta gotta gotta
gotta gotta gotta
gotta gotta gotta
gotta set him free!

If he'd been a soldier man Shooting gooks in Vietnam If he was the C. I. A. . Selling dope and making hay He'd be free, they'd let him be Breathing air like you and me.

repeat chorus)

Was he jailed for what he done? Or representing everyone Free John NOW: if we can From the clutches of the man Let him free, lift the lid, Bring ham to his wife and kids.

choma)

They gave him ten for two!
and they got PUN PLAMONDON too!
We gotta gotta gotta gotta
gotta gotta gotta
gotta gotta gotta
gotta gotta gotta
gotta set him free!
F. R. E. E. Freececee! !!!

Der alte Traum von 1967 und '68 hatte mittlerweile aus befreienden Rock-Festivals Massenwahnsinnsveranstaltungen gemacht,
das kollektive Kiffen war zum
Heroinzwang verkommen, die Rockmusik hatte als Ware Eingang in
den kapitalistischen Markt gefunden und aus Rocksängern waren
egozentrische Stars geworden.



LENI UND JOHN SINCLAIR

Aber wir hatten einzeln oder kollektiv "Halt" gesagt. Hatten beschlossen, stehen zu bleiben und uns selber zu fragen, wer wir eigentlich sind Bevor wir wieder weitermachen wollten. war uns klar, daß wir wegkommen mußten von unserem eigenen egozentrischen Verhalten von unseren mannlichen Rassismus. von süchtignachenden Drogen Profitdenken und karrieristischen Eigenschaften. Aber diese notwendige Selbstkritik und die Reflexion auf uns selbst verkenrte sich ins Gegenteil als sie umschlug in gegenseitige maschistische Angriffe und jeder Angst bekam, sich zu bewegen...es war nicht die Angst vor den Herrschenden, es war die Angst vor Liebesverlust, es war die Angst, die eigenen Freund zu verlieren völlig alleine dazustehen. Sie lies uns bewegungslos verharren und machte uns apathisch, einsam und zynisch; wir vergaßen wer wir waren: eine neue Gemein-schaft, die aus sich heraus die Liebe und Solidarität entwickelt ile notwendig ist, um eine Gesell schaft zu verändern.
In den letzten Monaten haben wir in New York City gemerkt, daß das Schlimste überstanden ist, daß die Genossen wieder anfangen Phantasie und Kreativität zu entwickeln, daß sie wieder zu-

das Schlimmste überstanden ist, iaß die Genossen wieder anfange: Phantasie und Kreativität zu entwickeln, daß sie wieder zusammenkommen, daß wieder neue Sachen in Geng gesetzt werden. In einer weise hat der Auftritt von Lennon und Toko Ono einen seltsam mystischen aber auch einen ganz praktischen Effekt gehabt, den nämlich, daß sie große Teile der ehemaligen Bewegung wieder auf einen Ort konzentrierten. In ühnlicher Weise wirkte auch bereits der Auftritt Bob Dylans beim Bangla Desh Konzert im Madison Square Garden, er machte den Anfang bei der allgemeinen Rückkehr zu neuen Aktivitäten und sang dort: "Blowing in the

Wind", "A Hard Rain's a-Gomma Pall" und "Mr. Tambourine Man". Es ist schon irre, wenn alle wieder aus ihren Rattenlöchern kriechen. Das drückte auch John Lennon aus, als er zum Schluß in Ann Arbor sagte: "Mit unserer Arathie kommen wir nirgend-wohin. Die Hippiebewegung ist gescheitert, was soll s. beginnen wir was Neues, was anderes."
In dissem Jahr wird jeder wieder in der Bewegung mitmachen, werden wir alle wieder mit neuem Bewust. eein, mit verundertem Bewulltsein gusammenkommen, werden wir alle weiter politisch arbeiten,ohne mannlichen Rassiamus,ohne Karrierismus, ohne harte Drogen und ohne uns wieder physisch und psychisch absorbieren zu lassen. Wir werden weiter am Aufbau unserer Gegengesellschaft arbeiten, dieses Hal nur mit mehr selbatbewißtsein, mehr Selbatkontrolle. Dazu brauchen wir mehr öffentliche Veranstaltungen, dazu

brauchen wir auch das grolle politische Woodstock wahrand des Nationalkonvents der Republikaner im August 1972 in San

Schafft 1-2-3-4, schafft viele Und das ist erst der Anfang ...

#### Nach 55 Stunden frei



#### MC-5-KONZERT IN DER TU

Auch in Vestberlin organisierten einige Gruppen ein Folit-Rock-Pestival. Am 19.März 72 spielten die MC-5 im Audi Max der TU.Das Eintrittsgeld von 2 M ging auf das Konto der Roten Hilfe. Die 3000 T, pen in der über-füllten Halle waren trotz der

schlechten Anlage vom harten Rock begeistert. Etwas weniger positiv wurden die Referate uber die Situation von einigen politisch Inhaftierten aufgenommen, sie gaben zu wenig neue Informationen, man fuhite sich

manipuliert.

Dan MC-5-Konzert war geducht als Auftakt für eine Hausbesetzung. Nach etwa einer Stunde hörten die MCS auf zu spielen und es wurde angebagt, das man sich zu einer Hausbesetzung in der Lützowstraße wieder-treffen würde. Etwa 200 Typen folgten der Aufforderung. dem leerstehenuan Pabrikgebaude, das besetzt werden sollte, standen schon etwa 20 Bullen, die aber keinen Einsatzbefehl hatten und deswegen nicht einschritten, als etwa 100 von une in das Haus sturmten. Zwei Tage wurde der Jugendgruppe Tiergarten vom Senat erlaubt das Haus für sich zu beanspruchen. Als dann aber die Verhandlungen mit der zuständigen Benstastelle scheiterten, wurde das Haus mit einem starken Bullenaufgebot wieder geraunt. Einer zweiten Besetzung einige Wochen spater kam man von Senatoseite dadurch zuvor. man die Pabrik kurzerhand

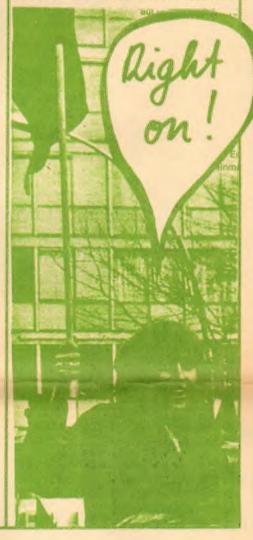
Ein en selben Tag abgehaltenes Teach-In komte zu keiner neuen Aktion auffordern,weil keine geeignete Pabrik auf-

Dennoch, es wird nicht die letzte Hausbesetzung geweden sein. Es entstehen immer mehr unabhängige Jugenugruppen, die mit den bestehenden Jugenaheimen des Senate unzufrieden sind und die neue Riume verlangen.

#### HAUSBESETZUNG IN DER LÜTZOWSTR.

Die Jugenagruppe Tiergarten z.B. wollte in der Pabrik eine KPZ-Werkstatt,eine Kneipe, einen Kinderlauen, Work-Shons una Diskussionsräume einrich-

-ten. Andere Gruppen haben vielleicht andere Ideen, wie sie die Raume ihres besetzten Hauses verwenden wollen. Auf alle Pälle sollte jeder schon mal überall schauen wo leere Hauser stehen.



#### Tuli Kupferberg

#### Masturbieren ist menschlich... ficken göttlich

Ich sage das Ziel der Revolution ist ausgurotten die Masturbation.

Ich sage ficken ist heilig

Ich sage die Revolution 1st heilig

Ich sage die Familie die zusammen liegt bleibt nusammen

Ich sage das Gott & Ficken eins sind

Ich sage daß kranke seplose Seelen Krieg verursachen

Ich sage fick oder stirb

Ich sage die Katholische Kirche ist antifich & die Judische Kirche & Die Kirche

Ich sage Regiorungen sind gegen ficken weil alte Minner gegen ficken sind

Ich sage jeder der dies Gedicht habt ist eifersüchtig

Ich sage kommt all ihr Fickrigen

Ich sage ficken ist Schönheit

Picken ist Gott

WESTBERLINER BUCHLADEN KOLLEKTIVE

Profite!

Keine

POLITIK

GESCHICHTE

PADAGOGIK

PSYCHOLOGIE

PHILOSOPHIE

OKONOMIE

ZEITSCHRIFTEN

BUCHLADENKOLLEKTIV AN DER TU Savignyplatz 5 T.313 99 83

DAS POLITISCHE Lietzenburger 99

BUCHLADENKOLLEKTIV COMMUNE Unter d. Eichen 84d

NEU

# I.MAI... KRAMPFTAG DER ARBEITERKLASSE

Jeit dem zweiten kai 1971 ist von den linken Parteien westberlins der 1.kmi 1972 vorbereitet worden 30 ziemlich jede rößere Organisation veransetaltet ihre eigene Junonstration Lit eigener Schluskundgebung, Lif der Jana die Punktionere ine Renen Initen und etwiz auf Lee Renen Initen und etwiz auf Lee Erreichte Olickenidie Hasren.die gekommen ihnen zuzuhöen. Stimmvien!

Je kleineren politischen Organisationen überlegen schon zeit Johan welcher Demonstration sie sich anschliden sollen uss ;leiche gilt für die nichtorganisierten Linken...zumeist Stuenten.Die meisten würfeln eine

ans.

Es hag sein, det jedes Jahr mehr Jenuler, behrlinge und Jungarbeiter sich der einen oder andere. Hat-bemonstration unschließen, einige Gewerkschaftsjugenalich nahen sich such schon überlegt, ob sie nicht die Funktionkrsveranstaltung der Gewerkschaften is Sportpalast sturmen sollten, äs mag auch sein, das diese eine jedes Jahr vergrößernde Gruppe von bemonstranten durch ihre Toilnanne seigt, das sie breit eind, für ihre Interesses Initiativen zu entfalten, sich politisch zu achulen und in

ruppen oder linken Partelen at organisieren. Jamit ist aber noch lange micht der wirbel ut den 1. Hal gerechtfertigt. Un die Entschlossenheit und Fehigkeit für die eigenen Interessen zu Kämpfen zu demonstrieren, ist e sinnvoller, dies in unmittelburer weise zu tun, mlso aktionen gegen das Lehrlingsausbildungs genetz.für eigene Jugendfrei-zeitheime,für freie Pop-Konner to oder gegen miserable arbeit. bedingungen direkt durchauführt ... anstatt gegen die ganze Scheid mit einem friedlichen harsch z demonstrieren. Die meisten Ju-Genslichen, ob nun behrlinge, Schuler, Jungarbeiter, Angesteit oder Studenten, huben das sowie oo schon lange begriffen. Sie halt. den ganzen Ersten-Hai-Kack für einen alten hut und fahren ataatdensen lieber in den Grunewald oder Where Wochenenge much Wesdeutschland.

So eine Jemonstration hat nun aber auch nuch einen Sinn für uie Gruppen selber:der Anblick der ordentlich in der Reinen aarschierenden, Kampflieder singenden, die Fauste ballenden, rote Pahnen schwenkenden Mitgentesen und negaphon bewäffneten Ordner, gibt jeden Teilnehmer uns Jefähl der Jenipotenz, der chysischen und psychischen icherheit in der eigenen Orgaisation, die notwendig, um bedingungslos für sie einzutraten. Auberden hat man auf Jemonstrationen die Adglichkeit, Jemanden zum Bummsen zu finden Leider muß jeder dieses Bedürfnis dessentwegen er viellsicht hur hingegaugen ist, in einem lustfeindlichen Rahmen durchsetzen muß. Auf der BvO-Demonstration zum Beispiel ging ich naben einem hätchen und hatte den Art. um sie gelegt Einige in der Reihe ainter mir stießen une an und riefen: "Wenn ihr knutschen wollt Jahn geht gefälligst aus der Reibe raus der wartat bis zun unde der Jemonstration"



### Am 29.30. März und am 1. Mai

# Volksfest auf dem Mariannenplats

in kreuzberg mehrere Gruppen
zusm.mengetan,um auf dem karitanemplate ein Folik-Festival zu
organisieren am Samstag(Kinderteg), Sonntag nun kontag wird
nort ein Volkefest stattfinden
werden dort zwei oder drei Bestbands (FBS, kythos) spielen, Str-1sentisater genacht, Filme gezeit,
politische Referate genalten.
Drei Tage tansen, singen, Typen
kenneniernen, politische Informationen sammeln, diskutieren,
spielen, fröhlich sein.
Die Kreuzberger (Stadtteilgrupe,
Jugendsentrum, Georg-von-RauchHaus) wollen den 1. Nai als

Aumpftag der arbeiterklasse nicht in Frage stellen, d.h. sie werden einen Film über den Hamburger auf tand zelgen, Referate vortragen, über ihre arbeit und ihre politischen Möglichkeiten informieren.

mieren.
Wir sind dagegen der Reinung,
daß der 1. Mai als Kampftag auf
den Misthaufen der Goschichte
gehört und alle wenntitigen Erinnerungen an vergangene MalKampfe nur den Blick für die
Realität triben.

Trotzeem ware nuer mitmachen bei diesem fest ein dufter beweib burer Solidarität mit der arbeit uer kreuzberger Gruppen brot wieder die letzte aktion der Bullen, die brutale nächtliche Durchsuchung des Hauch-Hauses am 19.4. Bat gegelgt, daß der Jenat nicht gewillt lat, solche minsam erkämpften, notwendigen gesellschaftlichen Freiraume zu dulden. Durch willkürliche Illegalisierung und Kriminalt- sierung sollen diese kaputt gewacht, die sollumrischen Gruppensitglieder individualisiert werden. wir müssen uns gemeinsem dagegen zur Wehr setzen, indem wir einmal die bürgerliche Hetzund bügenpropaganta standig entlarven und uns gleichzeitig auf allen degen und mit allen Nittel neue Haune zur freien Belbstentfaltung beschaffen und ausbauen,

